







ressante Uebersicht. In demselben weist er nach, daß in Frankreich 175,600 Verbrechen gegen das Eigentum und 71,900 gegen das Menschenleben begangen werden.

Daß das Verbrechen durchaus kein Vorrecht der unteren Klassen ist, wird dadurch bewiesen, daß gegenwärtig nicht weniger als 20,000 Aristokraten in europäischen Gefängnissen schmachten.

Literarisches.

Ueber Darwin und die moderne Abstammungslehre bringt das jüngst zur Ausgabe gelangte Heft 35 des bekannten Prachtwerkes „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“.

Kurze Chronik.

Inland.

Tiflis. Am 2. Juli (a. S.) wurde um 11 Uhr Vormittags im Palais zu Abas-Tuman von dem Rektor des Tifliser geistlichen Seminars Archimandrit Gernogen, in Anwesenheit der obersten Vertreter der Behörden, eine Seelenmesse für den Großfürsten Thronfolger abgehalten.

Dessa. Auf dem Dampfer der Russischen Gesellschaft „Alexei“ begaben sich die hochgestellten Persönlichkeiten, die Deputationen, die Suite und der Konvoi nach Batum, um Kränze an der Bahre des in Gott ruhenden Großfürsten Thronfolgers niederzulegen.

Achnagel. Auf der Station Tifligorka fand sich am 3. Juli (a. S.) eine große Menschenmenge aus den benachbarten Dörfern ein.

schein, erkundigte sich nach dem Gang der Arbeiten und dem Bau der Tundra-Bahn, nach den lokalen Verkehrsbedingungen, der Dauer der Wegelogsigkeit und nach vielem Anderen.

Moskau. Der schwedische Minister des Innern Krusenstern und der Oberdirektor der schwedischen Bahnen Nordström trafen heute hier ein und reisten am selben Tage nach Irkutsk ab.

Tschernigow. Auf dem Landgute Protopopowka des Kreises Nowgorod-Sewerski werden die Heuschrecken mit Erfolg vertilgt durch Besprüngen mit Petroleum aus Pulverisatoren (System Vermorel.)

Telegramme.

Homburg v. d. Höhe, 17. Juli. Der erste Güterzug von Frankfurt fuhr heute um 4 Uhr den steilen Bahndamm, ohne rechtzeitig halten zu können, hinab, in den Bahnhof und gegen die Straßenmauer.

Leipzig, 17. Juli. In den von Pirna nach Stolpe verkehrenden Personenzug schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz ein. Obwohl niemand getroffen wurde, entstand unter den Passagieren eine furchtbare Panik.

Wien, 17. Juli. Vor dem Lokale des Sokolistenvereins „Jünger“, der sein zehnjähriges Bestehen feiert, fanden Kundgebungen statt, die bis früh drei Uhr dauerten. Die Sicherheitswache trieb die Demonstranten wiederholt auseinander.

Triest, 17. Juli. In der Artillerie-Kaserne sind 36 Soldaten unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Durch einen unglücklichen Zufall war Arsenik unter das Kochsalz gerathen.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Schnapel aus Rauberg, Eppert aus Eibau, Fr. Deutsch aus Tomaszow, W. und E. Frank aus Wien, Gamberg aus Mitkofawol, Ainsworth aus Bolton, Heil aus Siegen, Smin aus Dfessa.

Hotel Victoria. Herren: Jankowski aus Nowominsk, Seidemann aus Lodz, Donsti aus Noworadomsk, Nowoschewicz aus Bialystok, Sawretin aus Luga, Fedorowicz aus Warschau, Bobzylowski aus Gupczewo, Desser aus Eibau, Dombrowski aus Lodz, Engelmann aus Bloclawel, Sander aus Konin, Kiejz aus Berlin.

Hotel de Volocue. Herren: Lewicki aus Lodz, Rosenblum aus Bialystok, Pruski aus Kopatel, Wilski aus Rogow, Guttmann aus Bendzin, Hünder aus Turel, Birnbaum aus Ewos, Kweissian und Rangulianc aus Batotek.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus andern Gründen nicht zugestellt werden:

Buckley, Sean, Edelost, Carlys, sämmtlich aus Warschau, Berkow und Poffelt, beide aus Odessa, Rosenthal aus Bialystok, Saponski aus Dpatow.

Getreidepreise.

Table with columns: Getreideart (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste), Qualitätsstufe (Fein, Mittel, Ordinär), and Preis (von bis). Location: Warschau, den 13. Juli 1899.

Coursbericht.

Table with columns: Ort (Petersburg, St. Petersburg, Berlin, London, Paris, Wien), Währung, and Kurswert. Location: Warschau, den 17. Juli 1899.

Die Staatsbank verkauft:

Tratten: auf London auf 3 Monate zu 94,05 für 10 Pfund, auf Berlin auf 3 Monate zu 45,87 1/2 für 100 Mark, auf Paris auf 3 Monate zu 37,27 1/2 für 100 Francs, auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,50 für 100 Holl. Gulden.

Checks: auf London zu 94,65 für 10 Pfund, auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark, auf Paris zu 37,57 1/2 für 100 Francs, auf Amsterdam zu 78,05 für 100 Holl. Gulden, auf Wien zu 78,60 für 100 österr. Gulden.

Die Staatsbank wechselt Kreditbilletts auf Goldmünze um in unbeschränkter Summe (1 Rbl. = 1/2 Imperial, enthält 17,424 Doli Neingold.)

Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen: Imperiale aus den Jahren 1886 - 1896 zu 15 R. - R.

Imperiale aus früheren Jahren " 15 " 45 " Halbimperiale aus den Jahren 1886-1896 " 7 " 50 " Halbimperiale aus früheren Jahren " 7 " 72 1/2 " Dukaten " 4 " 63 1/2 "

Inserate.

Advertisement for Garten-Restaurant „Hotel Mauntenffel“ featuring daily concerts and Dir. Karl Namyslawski.

Advertisement for Deutsche Fröblerin, announced for August 1st.

Advertisement for Bankgeschäft MAURYCY NELKEN & Co. featuring various financial services.

Sommer-Fahrplan.

Large railway timetable table showing departure and arrival times for various routes and stations, including Lodz, Koluschki, Warschau, etc.

Die mit Sternen bezeichneten Zahlen beziehen sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens.

verließ, im Ganzen schaltete — sah, daß sie sich mit immer gleicher Freundlichkeit aus freien Stücken Pflichten auferlegte, die niemand ihr anzufinnen gewagt hätte und — was ihn mit besonderer Hochachtung vor ihr erfüllte — er gewahrte, daß sie den allerbesten Einfluß auf Verstand und Gemüth der Kinder übte, die bald mit einer wahrhaft schwärmerischen Liebe an ihr hingen.

So hatte es nicht ausbleiben können, daß sich schon nach kurzer Zeit ein sehr harmonisches und herzliches Verhältniß zwischen ihr und der wackeren Familie herausbildete, und daß keines von ihnen an die Möglichkeit einer Aenderung dachte.

Helga hatte den ganzen Liebreiz ihrer äußeren Erscheinung zurückgewonnen, und wenn auch die einstige sorglose Kinderfröhlichkeit für immer dahin war, so hatte sie es doch in der Gemeinschaft wohlwollender und redlicher Menschen wieder gelernt, ohne Groll und Bitterkeit in die Welt hinauszublicken.

An einem Dezemberlage war es, und die Familie wartete im Speisezimmer auf das Erscheinen des Hausherrn, um sich zu Tische zu setzen, als der etwas verspätet eintretende Fabrikant Helga ein forben für sie angekommenes Telegramm überreichte.

„Hoffentlich ist es eine gute Nachricht, liebes Fräulein,“ sagte er, als er ihre Ueberraschung bemerkte. Sie aber meinte kopfschüttelnd, es sei ihr ganz unbegreiflich, wer an sie telegraphieren könne und aus welchem Anlaß. Zögernd nur löste sie den Verschuß, und so unverkennbar spiegelte ihr Gesicht beim Lesen der Depesche die lebhafteste Bestürzung wider, daß aller Blicke in theilnehmender Besorgniß auf sie gerichtet blieben.

„Mein Gott,“ sagte sie bekümmert, „wie traurig das ist! — Und was soll ich nun thun?“

Sie reichte dem Fabrikanten das entfaltete Blatt und er las:

Schloß Erlau bei Rothenhof. — Herr von Steinbach hoffnungslos erkrankt, hat den dringenden Wunsch, Sie noch einmal zu sehen, und bittet herzlich um Ihren baldigen Besuch. Wagen auf vorherige Benachrichtigung in Rothenhof bereit. Erhoffe sofortige zusage Antwort.

Privatsekretär Schmidt.“

„Ist das derselbe Herr von Steinbach, Fräulein Helga, von dem Sie uns erzählten, daß er sich nach dem Tode Ihres Vaters so ritterlich und uneigennützig Ihrer angenommen?“ fragte Herrsenberg, und als das junge Mädchen stumm bejahte, fuhr er fort:

„Dann kann es meiner Ansicht nach nicht zweifelhaft sein, was Sie zu thun haben. Er hat unter solchen Umständen doch wohl ein Recht darauf, seine Bitte erfüllt zu sehen.“

„Ja, so glaube ich auch,“ sagte Helga leise, „und es ist dann wohl am besten, wenn ich gleich morgen fahre.“

„Jedenfalls! Mit Ihrer Erlaubniß werde ich sogleich in Ihrem Namen eine zustimmende Erwiderung aufsetzen und auf das Telegrammenamt schicken.“

Sie erklärte sich dankend einverstanden, und die Mahlzeit der Familie verlief heute ernster und stiller als sonst. Die warmherzigen Menschen bedauerten die schwere Erkrankung des Freiherrn, von dem sie so viel Gutes vernommen hatten, ebenso aufrichtig, als wäre er einer ihrer nächsten Freunde gewesen; die Kinder aber waren traurig in der Vorstellung, ihre geliebte Helga missen zu sollen, mochte es auch, wie sie ihnen beruhigend immer und immer wieder versichern mußte, nur auf wenige Tage sein.

Im Verlauf des Nachmittags kam dann noch ein zweites Telegramm, das der Freude des Kranken und seinem innigen Dank für ihre Zusage Ausdruck gab. Es traf Helga schon bei ihren kleinen Reisevorbereitungen, die diesmal merkwürdig langsam von statten gingen, nicht nur, weil die Kinder in ihrem gut gemeinten Eifer, ihr behilflich zu sein, fortwährend neue Verwirrung anrichteten, sondern vor allem, weil Helga in der so unerwartet heraufbeschworenen Erinnerung an das, was der Freiherr von Steinbach für sie gethan, zum erstenmal auf eine Frage gerathen war, die sie eigenthümlich zerstreut und grüblerisch machte.

Es war die peinliche Frage, ob sie ihm ihre Dankbarkeit nicht schon früher als in diesem Augenblick auf irgend eine überzeugende Weise hätte an den Tag legen sollen. Der Beweis, den sie ihm jetzt dafür gab, hatte in ihren eigenen Augen nicht den geringsten Werth, denn es hatte ja einer Forderung bedurft, um ihn zu erlangen. Und wenn sie auch vor ihrem Gewissen des Andanks nicht schuldig war, so kamen ihr doch jetzt bange Zweifel, ob sie es nicht vielleicht in seinem Urtheil sei.

Seitdem sie sich vor zehn Monaten in Hamburg getrennt, hatte eigentlich jeder Verkehr zwischen ihnen aufgehört. Zweimal nur hatte Steinbach an sie geschrieben: einmal, um ihr mitzutheilen, daß die

Ordnung des Nachlasses, von dem sie nicht ahnte, daß es nur ein Nachlaß von Schulden sei, den denkbar besten Verlauf nehme — und dann, um ihr die volle Erledigung seines Auftrages kund zu thun. Es war, wie sie es ja auch als selbsterständlich vorausgesetzt hatte, dabei nichts für sie übrig geblieben, aber es gab nach seiner Versicherung nun auch keinen Menschen mehr, der dem toten Norrenstein hätte nachsagen dürfen, daß er durch ihn zu Schaden gekommen sei.

Zum Beweise dessen hatte er eine Zeitung beigelegt, eine Nummer desselben hauptstädtischen Blattes, das zuerst einen hämischen Artikel über den Selbstmord des Barons und seine Beweggründe gebracht hatte. Es wurden da in einer längeren Notiz alle gegen den Verstorbenen geschleuderten Beschuldigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen und als leichtfertiger Irrthum eines Reporters erklärt. Norrenstein sei ein makelloser Ehrenmann gewesen, und nur die Aufregung über die Schändlichkeit gewisser Geschäftsfreunde, die sein Vertrauen schmähdlich mißbraucht hätten, könne ihm in einem Augenblick geistiger Verwirrung die Pistole in die Hand gedrückt haben.

Der Brief und die Zeitung hatten Helga sehr glücklich gemacht, und in der ersten freudigen Wallung ihres von einer schweren Last befreiten Herzens hatte sie sich niedergesetzt, um dem Freiherrn ihren heißen, innigen Dank auszusprechen. Aber als sie dann das Schreiben nach seiner Vollendung überlesen, hatte sie es nicht mehr über sich genommen, es abzuschicken, sondern hatte es nach kurzem Zögern in Stücke gerissen. Nicht weil es ein zu überschwänglicher Ausdruck dessen gewesen wäre, was sie empfand, sondern, weil sie die Erinnerung nicht los werden konnte, daß Steinbach nach der Ansicht ihres Vaters einmal mit dem Gedanken umgegangen war, sie zum Weibe zu begehren. Wohl hatte er ihr gegenüber niemals etwas von derartigen Wünschen zu erkennen gegeben und hatte nie auch nur mit einem einzigen Wort die Grenzen freundschaftlich väterlichen Wohlwollens überschritten — zu einer vollen Unbefangenheit aber hatte sie im Verkehr mit ihm nach jenen Andeutungen des Barons doch nie wieder gelangen können, auch dann nicht, als es ihr selbst wie ein schweres Unrecht erschien, an seiner Uneigennützigkeit zu zweifeln.

Widerstrebend nur hatte sie ihm erlaubt, sie nach Hamburg zu begleiten, und er hatte draußen am Thor des Friedhofes auf sie warten müssen, während sie ihrem unglücklichen Vater den letzten Zoll kindlicher Liebe darbrachte. Mit voller Entschiedenheit hatte sie sein Anerbieten zurückgewiesen, ihr auch nach Hannover das Geleit zu geben, und jeder andere an seiner Stelle hätte sich wohl getränkt fühlen müssen durch die seltene Zurückhaltung, mit der sie alle seine opferwilligen Bemühungen vergalt.

Sie hatte sich deshalb Vorwürfe gemacht, aber es war doch dabei geblieben, und statt des warmen, innigen Briefes, den ihr Gefühl ihr zuerst hatte eingeben wollen, war nach Verlauf einiger Tage ein recht konventionelles Dankschreiben an ihn abgegangen, das sie selbst so wenig befriedigte, als es ihn erfreuen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Humoristische Ecke.

— **Der liebevolle Familienvater.** Erster Radler: Ja, sagen Sie mir nur, warum lassen Sie denn immer die Luft aus, wenn wir im Freien sind, und pumpen dann den Schlauch wieder auf?

Zweiter Radler: Wissen's döa thu ich meinen Kindern z'hab. Damit sie auch a bissel a frische Waldluft haben, wenn ich z'haus komm.

— **Höchste Galanterie.** Fräulein: Ach, wenn ich nur wüßte, wie morgen das Wetter ist!

Berehrer: O wie gerne wär' ich jetzt ein Laubfrosch, um Ihnen das bestimmt sagen zu können!

— **Im Restaurant.** A.: Ob die Zwei dort verheiratet sind?

B.: Schon möglich, aber nicht miteinander.

— **Malitiose Zustimmung.** Marie: Mein Verlobter ist sehr aufgeregter Natur. Als er mir seinen Antrag machte, benahm er sich fast wie wahnsinnig.

Martha: Wahrscheinlich war er's auch, meine Liebe!

# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Das Geheimnis einer Nacht.

Roman von Reinhold Ortmann.

[7. Fortsetzung.]

Sein spärliches Haupthaar und sein sehr sorgfältig behandelter Schnurrbart waren ohne Zweifel gefärbt, und auch sonst fehlte es offenbar nicht an allerlei kleinen Hilfsmitteln, die ihn frischer und rüstiger erscheinen lassen sollten.

Aber sie vermochten über seine Ruinenhaftigkeit doch ebenso wenig zu täuschen als die forcierte Hast der Bewegungen und die künstliche Jugendlichkeit seiner Redeweise. Dem Assessor aber war alles Unwahre und Komödiantische in tiefster Seele verhaßt, und es fiel ihm schwer, einen Menschen, dessen Aeußeres so ganz auf trügerischen Schein zugeschnitten war, wirklich großer und edler Gesinnungen fähig zu halten.

Der Freiherr war augenscheinlich unangenehm überrascht, einen jungen Mann in Helgas Gesellschaft zu finden. Er fixirte den Assessor, ohne ihn jedoch sogleich zu erkennen. Aber als die Baronesse dann seinen Namen genannt und ihn als einen Freund ihres verstorbenen Vaters bezeichnet hatte, schien er sich sogleich zu erinnern und schüttelte ihm mit ostentativer Wärme die Hand.

„Die Freunde des armen Herrn von Norrenstein werden immer auch die meinigen sein,“ sagte er. „Was für ein Mann ist uns mit ihm genommen worden — nicht wahr? Ein genialer Kopf und ein herrlicher Mensch! Ich hätte darauf geschworen, ihn noch demaleinst auf den höchsten Gipfeln der Menschheit zu sehen. Und nun — —!“

Seine Stimme zitterte und er drückte das Taschentuch an die Augen. Werner sah zu Helga hinüber, und es mußte ihn seltsam berühren, daß ihr Gesicht wieder ganz jenen Ausdruck starrer Ruhe angenommen hatte, der ihn vorhin so sehr befremdet und geängstigt. Nur aber war es nicht mehr an ihm, sie zu ihrem Heil aus dieser unheimlichen Theilnahmslosigkeit zu wecken. Er würde ja damit in die Rechte eines anderen eingegriffen haben, und diesem anderen mußte es überdies leichter fallen als ihm, denn ihm gehörte ja ihr schrankenloses Vertrauen.

Da er aber zugleich fühlte, daß er nicht instande sei, auf den Ton einzugehen, in welchem Steinbach von dem feige aus dem Leben geflüchteten Fälscher und Spieler sprach, und da sein Unbehagen seit dem Eintritt des Freiherrn mit jeder Sekunde gewachsen war, beeilte er sich, von Helga Abschied zu nehmen. Vielleicht wäre dieser Abschied auch nicht viel wärmer und herzlicher ausgefallen, wenn sie miteinander allein gewesen wären. Jetzt aber setzte Werner die kühle Gemessenheit des jungen Mädchens doch zumeist auf die Rechnung der Anwesenheit jenes anderen, und seine geringen Sympathien für ihn konnten dadurch naturgemäß keine Steigerung erfahren. Seinem erneuten Händedruck wußte er sich ziemlich rasch zu entziehen, aber in dem Augenblick, da er die Thür hinter sich schloß, hörte er ganz deutlich, wie Steinbach sagte:

„Wir haben kaum noch eine Stunde bis zum Abgang unseres Zuges, theuerste Baronesse — —!“

Das traf ihn hart. Senem also hatte sie gestattet, sie zu begleiten — seine Gegenwart empfand sie nicht als eine unliebsame Störung in der schwersten und zugleich feierlichsten Stunde ihres Lebens! Wie wenig mußte er ihr doch gelten, wenn sie ihm rundweg hatte verweigern können, was sie diesem Manne ohne Bedenken gewährte.

### VIII.

Auf dem großen Centralfriedhof in Ohlsdorf bei Hamburg hatte man den Selbstmörder zur letzten Ruhe gebettet. Der Epheu spannt

seine beharlichen Ranken um den kleinen Hügel, und ein einfaches Steinkreuz nannte den Namen des Schiffbrüchigen, der hier endlich den sichern Hafen gefunden. Niemand kam, ihn zu besuchen und an seinem Grabe zu weinen, obwohl nun schon die Linden Lüste des Frühlings darüber hinweggegangen waren, die heißen Sommertage und des Herbstes rauhe Stürme. Zehn Monate waren verfloßen, seitdem an einem trüblichen Winternachmittag die dunklen, hartgefrorenen Schollen mit dumpfem Poltern niedergefallen waren auf seinen Sarg, und wie ein Leichentuch des Vergessens hüllten die sanft herabrieselnden weißen Flocken nun den stillen Zufluchtswinkel des zu Tode Gehegten ein.

Aber er war doch nicht vergessen. In der freundlichen Villa des Fabrikanten Gerstenberg zu Linden bei Hannover gab es ein Wesen, das seiner oft genug und in Liebe gedachte. Denn was auch immer er während seiner irdischen Laufbahn gefehlt haben mochte, ihr war er bis auf das eine große Herzleid, das er ihr zuletzt angethan, immer ein treuer, zärtlicher und fürsorgender Vater gewesen.

Helga von Norrenstein befand sich noch immer in der Stellung, die eine glückliche Zufallsfügung sie damals gleich bei dem ersten Versuche hatte finden lassen. Einfache und anspruchslose Menschen waren es, in deren Mitte sie hier lebte — ein aus bescheidenen Anfängen durch Fleiß und Tüchtigkeit zu behaglichem Wohlstand gelangtes Ehepaar und wohlgezogene, gutartige Kinder, die ehrenwerthe und brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu werden verhießen, wie ihre Eltern.

Aufänglich hatte sogar Helgas vornehmere Herkunft und das kleine „von“ vor ihrem Namen wie etwas Störendes zwischen ihr und den braven Leuten gestanden. Ein gewisser angeborener Respekt vor dem Adel hatte es ihnen schwer gemacht, der neuen Gesellschafterin gegenüber den freundlich vertrauten Ton zu finden, der sonst zwischen allen Hausgenossen herrschte, und Wochen waren vergangen, ehe Helgas feiner Herzensstalt und ihre bezwingende natürliche Liebenswürdigkeit diese unsichtbare Schranke beseitigt hatten.

Daß sie aber mit dieser wie mit mancher anderen kleinen Schwierigkeit zu kämpfen hatte — daß sie genöthigt war, sich in das Wesen fremder Menschen zu finden, die ein wohlbegründetes Recht auf ihre Fügbarkeit besaßen, das war der Verwaisten gerade in jenen ersten furchtbaren Wochen zu unermesslichem Segen geworden. Es hatte sie aus der verderblichen Stumpfheit ausgerüttelt, deren Gefahren Werner Holtzhaus mit dem scharfen Auge der Liebe richtig genug erkannt hatte, und es war die Ursache gewesen, daß sie dem Leben viel schneller wiedergegeben wurde, als es unter irgend welchen Verhältnissen hätte geschehen können.

Wenn der Fabrikant zuerst ein wenig mit seiner Frau gerummelt hatte, daß sie sich durch ihr Mitleid hatte verführen lassen, eine vornehme und jedenfalls sehr verwöhnte junge Dame zu ihrer Unterstützung in einem noch immer nach sehr einfachen Grundfäden geleiteten Hauswesen zu engagieren, und wenn er in einiger Besorgniß gewesen war, das Fräulein von Norrenstein möchte den gesunden Sinn seiner Kinder ungünstig beeinflussen, indem sie die Anschauungen einer Gesellschaftsklasse auf sie übertrug, der sie nicht angehören würden, so war er doch durch das, was er mit eigenen Augen wahrnahm, sehr bald von der Grundlosigkeit aller seiner Befürchtungen überzeugt worden.

Er sah, daß Helga mit geräuschlosem Eifer und einer natürlichen Anmuth, die sie selbst bei der geringfügigsten ihrer Verrichtungen nicht



Helenenhof.

Heute, Mittwoch, den 19. Juli a. c.

# Wagner-Abend.

ausgeführt vom holländischen Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Quast. Anfang 8 Uhr Abends. Entree 50 Kop.

## Das elektrotechnische Bureau Henryk Hoser,

Vertretung der Firma Siemens & Halske, Lager aller elektrotechnischen Artikel, befindet sich jetzt auf der St. Andreasstraße Nr. 14, Haus F. Kindermann.

## Badeanstalt,

Widzewska Nr. 120. Schwimmbassin, Bannenbäder und Douchen. Täglich von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Russ.-römische und russische Dampfbäder, nur Donnerstag, Freitag und Sonnabend geöffnet. Abonnementsbillets an der Casse zu ermäßigten Preisen.

## Für H. Zirkler's Privat-Handels-Klassen

mit 2-jährigem Kursus, sowie für die Vorbereitungsklassen mit dem Kursus einer 2-klassigen Schule, werden Schüler angenommen, und zwar für die Handelsklassen, über 12 Jahre alt, die eine 2-k. Schule beendet haben für die Vorbereitungsklassen auch jüngere Knaben mit geringeren Kenntnissen. Gelehrt wird außer allgemeinbildenden Gegenständen, noch: einfache und doppelte Buchführung, Commerzrechnen, Correspondenz, kommerzielle Geographie und Wechselrecht. Besuchen um Aufnahme wolle man Schulzeugnisse, Standzeugnisse und Taufschein resp. Geburtschein belegen. Anmeldungen werden täglich, außer an Sonn- und Feiertagen, von 9-12 Uhr Vormittags entgegengenommen. Adresse: Rawrot-Str. Nr. 37.

**PATENTE** aller Länder GEBRAUCHSMUSTER beschon. u. unverw. BERLIN W. J. Brandt & G. W. Nawrocki Eintragung von Warenzeichen.



Aktiengesellschaft für mechanische Holzbearbeitung, A. M. LUTHER, Reval

## Amerikanischen Schreibtische,

complete Bureau-Einrichtungen, sowie sonstige Möbel. General-Vertreter für das Königreich Polen: Antoni Rauch, Warschau, Neue Welt No. 41.



## Ohne Frage

werden Sie beständig Ihre Sohlen mit „AKO“ einschmirren, wenn Sie damit erst einen Versuch gemacht haben. „AKO“ verleiht denselben dreifache Dauerhaftigkeit und macht sie vollständig wasserblut. Ueber 500% Ersparnis. Erhältlich in allen größeren Droguen-, Leder- und anderen Handlungen.

Die erste Lodzer Goldleisten-Fabrik von JOHANN GOLDA, Lodz, Długastraße Nr. 101. empfiehlt Gold- und Barock-Leisten in allen Breiten, von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern, in gebiegener Ausführung und zu durchaus civilen Preisen. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Lieferung und Ausführung von Stab- und Tafel-Parquet-Böden in bekannter Güte. Hochachtungsvoll Johann Golda.

### Lager

optischer u. chirurgischer Apparate, Elektrische Glockenleitungen und Telephon-Anlagen, General-Vertretung von Hammond-Schreibmaschinen, Photographische Apparate, Platten, Zubehör u. Chemikalien in großer Auswahl zu billigen Preisen. Dunkelkammer zur Verfügung, um Platten einzulegen.



## A. Diering, Optiker

Petrikauer-Strasse Nr. 87.

**PATENTE** schnell und sorgfältig durch RICHARD LUDERS, CIVIL-INGENIEUR IN DORLITZ.

### Zur Umzug-Saison

empfehle dem geehrten Publikum N. B. Mirtenbaum, Petrikauer-Str. 33 große Auswahl von

## Linoleum:

in Rollen zum Belag ganzer Zimmer und Geschäftslokale, in Läufern für Zimmer und Treppen, in Teppichen von 50 Kop. p. o. Stüd.

## Wachstuche

in Teppichen, Läufern und Tischdecken. Plüsch-Teppiche, Läufer in Plüsch, Wolle, Cocos und Jute. Bringer Empire.

### Möbel-Verpackung!

## Umzüge

auf Federrollwagen mit sicheren Federn, unter persönlicher Aufsicht übernimmt Michael Lentz, Widzewska-Strasse Nr. 77.

## Lehrlinge gesucht.

Knaben anständiger Eltern können sich melden in L. Zoners Graphischen Etablissement, Petrikauerstr. Nr. 108.

## Makulatur-Papier

in ganzen Bogen billig abzugeben. Näheres Exp. d. Bl.

## Schaukasten

Einige zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Geldschränke,

Cassetten, Copirpressen, Straßenspritzen, Salonstühle, Eisberbeiterschleifer, Seifaktoren, Reimpelketteln, Klebendraht etc. stets auf Lager. Karl Zinke, Przejąd-Str. Nr. 16.

Personen, die nach Moskau reisen, werden ersucht, das Haupt-Magazin der Mode-Journale

## L. A. POSIN,

Moskau, Passage Alexandrow, Nr. 39 u. 40 zu besuchen. Erstes und größtes Unternehmen dieser Branche in Russland, wo die besten Journale von Paris, Wien, London, Berlin, New-York und anderer Städte Europas und Amerikas aufliegen. Annahme von Abonnements und Verkauf einzelner Nummern. Saison-Bücher und Mode-Albums. Handbücher für den Selbstunterricht im Zuschneiden von Herren-, Damen- und Kinderkleidern und Wäsche. Die verschiedensten Schnittte in natürlicher Größe nach den neuesten Pariser Modellen fertig und nach Maß, ferner Schnittte für Militä- und Beamten-Uniformen aller Ressorts und für die Gelmlichkeit. Herren- und Damen-Mannequins, Mädchen, Lineale, Maßstäbe, Centimetermaße und anderer Zubehör. Cataloge gratis.

## ST. RAPHAEL-WEIN.



Vor Fälschungen wird gewarnt. Vor Fälschungen wird gewarnt.

Der beste Freund d. Magens. Von allen bekannten Weinen ist dies der am meisten Kräfte stützende, tonische. Er hat einen vorzüglichen Geschmack. Aufbewahrt wird er nach der Pasteurschen Methode. Jede Flasche trägt die Fabrikmarke, die Marke der „Union des fabricants pour repression des contrefaçons“ und den Soliventempel und ist versehen mit der Broschüre von Dr. Baars über den St. Raphael-Wein als Nähr-, Stärkungs- und Heilmittel. Er ist zu haben in allen größeren Wein- und Droguenhandlungen. Compagnie de vin de Saint-Raphael, Valence, Drome, France.

## Deutsch-russische Uebersetzungen

werden korrekt und zu mäßigem Preise angefertigt in der Redaktion des „Лодзинский Интеллект“.

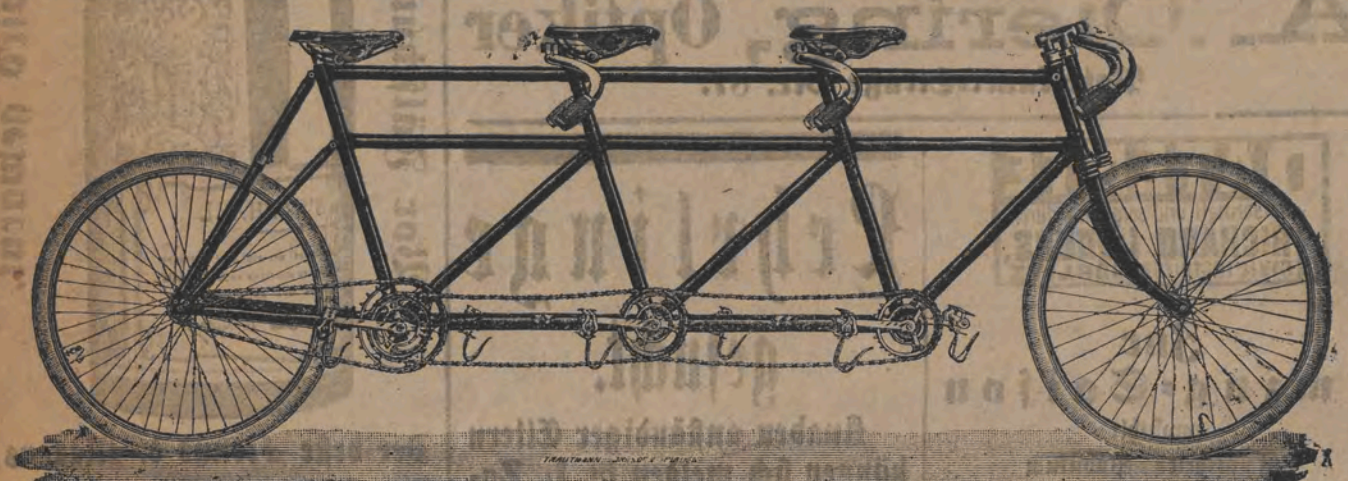
Goldene Medaille London 1893 Vor Nachahmungen wird gewarnt! Hygienische Bor-Thymolseife vom Professor Dr. F. Jürgens, gegen Finken, Sommergrippe, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiriren, empfiehlt sich als vorzüglichste Toiletenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewarenhandlungen Russlands und Polens. 1/2 Stüd 50 Kop., 1/2 Stüd 30 Kop. Haupt-Vertriebsstelle bei Dr. F. Jürgens in Moskau. In Lodz bei G. Silberbaum.

**Teppiche, Gardinen, Stores, Dielen- und Treppenläufer, Möbelstoffe, Tisch- und Bettdecken,**  
 sind in großer Auswahl eingetroffen.

**Joseph Herzenberg, 23! Petrikauer-Strasse 23!**

**Bilanz der Lodzer Kaufmannsbank**  
 am 30. Juni 1899.

ACTIVA.				PASSIVA.				
	Rubel.	Kop.		Rubel.	Kop.		Rubel.	Kop.
<b>Cassa-Bestand</b>	94,874	70				<b>Actien-Capital-Conto</b>	2,000,000	—
<b>Discontirte Wechsel</b>						<b>Reservefonds-Conto</b>	30,351	57
a) mit 2 Unterschriften	Rs. 1,463,038.52					<b>Capital-Einlagen</b>		
b) auf das Ausland	88,978.53		1,551,947	05		a) auf festen Termin	Rs. 78,975.—	
<b>Eigene Werthpapiere</b>						b) unbestimmte Termine	11,432.16	90,407 16
a) vom Staate garantierte	Rs. —					<b>Tausende Rechnungen</b>		
b) ungarantirte	30,258.42		30,258	42		1) Conti-Loro		
<b>Effecten des Reservefonds</b>			30,716	92		a) offene Beträge zur Verfügung der Correspondenten	Rs. 315,556.70	
<b>Darlehen gegen Unterpfand</b>						b) Wechsel zum Inkasso	9,926.92	325,483 62
a) vom Staate garantirte Werthpapiere	Rs. 1,543.44					2) Conti-Nostri		
b) ungarantirter	75,563.—		77,106	44		a) von der Bank geschuldete Beträge	503,679	67
<b>Tausende Rechnungen</b>						<b>Transitorische Beträge</b>	193,729	—
1) Conti-Loro						<b>Medisconto in der Reichsbank</b>	311,303	37
a) Credit gegen Wechselunterlage	Rs. 771,801.90					<b>Stener-Conto</b>	34	21
b) Blanco-Credit	264,266.86		1,036,168	76		<b>Zinsen- und Provisions-Conto</b>	125,597	93
2) Conti-Nostro						<b>Gewinn- u. Verlust-Conto</b>	2,257	30
a) offene Beträge zur Verfügung der Bank	Rs. 120,001.21							
b) Wechsel bei den Correspondenten	90,546.76		210,547	97				
<b>Transitorische Beträge</b>			508,372	90				
<b>Sorten-Conto</b>			405	74				
<b>Protektirte Wechsel</b>			1,000	82				
<b>Inventory-Conto</b>			7,436	58				
<b>Handlungs- und Kosten-Conto</b>			39,017	53				
			3,587,853	83				
							3,587,853	83



Wir erlauben uns dem geehrten Publikum zur Kenntniss zu bringen, daß das Schließen des Rahmens zum Detail-Verkauf unserer Fahrräder an der Petrikauer-Strasse Nr. 87 keineswegs eine Verminderung unserer Produktion bedeutet, im Gegentheil sind wir, durch Ersparrung der Aufkosten beim Unterhalt eines Rahmens und durch die Verlegung des

**Detail-Verkaufs nach unserer Fabrik**  
 St. Andreas-Strasse Nr. 25/27,

in die Lage versetzt, unsere als „vorzüglich“ anerkannten Fahrräder zu billigeren Preisen verlaufen zu können.

Respektvoll  
**Gebrüder Lange,**  
 Fahrradwerke.



Die Warschauer Deutschen-Schule  
 von  
**J. L. James - Levy**  
 befehlt seit dem 20. September 1891 und  
 nimmt Rekanmeldungen an. Programme auf  
 Verlangen gratis.

Eine größere Kammerei und  
 Kammergarnspinnerei sucht einen  
 tüchtigen erfahrenen

**Krempelmeister.**

Offerten sub 100 mit Angabe der  
 Gehaltsansprüche und bisheriger Thätig-  
 keit als Krempelmeister erbittet man  
 postlagernd Lodz.

**Gefrorenes**  
 in sechs verschiedenen Gattungen, täglich  
 frisch, Charlotte glacée, Eis-Crème,  
 Princes picle, Eisblasse und römischen  
 Punsch empfiehlt:  
 Die Conditorei von J. Schmagier,  
 Petrikauer-Strasse Nr. 28.

**Ein Local,**  
 bestehend aus 4 eleganten Kellerräumen  
 mit Fronteingang, geeignet für „Meczar-  
 nia“, Weinhandlung oder dergl., eventuell  
 als Woll- resp. Garnlager, sowie 2  
 große Cavalierzimmer sind vom 1. Juli  
 a. c. zu vermieten. Näheres Dziena  
 Str. Nr. 2, beim Hauseigentümer.

**zu vermieten.**  
 Im Hause Plakus, Promenade Nr. 1.  
 Ein großer Laden nebst 2 Zimmern mit  
 oder ohne Keller, entsprechend für  
 Waarenlager.  
 In demselben Hause an der Bul-  
 warts-Str. ein großer Saal nebst an-  
 grenzender Officine in der ersten Etage,  
 für Comptoir-Lager geeignet.

**Gehligs-Garten**  
 am Stadtwalde, rechts von der Maria'er Chaussee  
 wird dem geehrten Publikum angeeignet empfohlen. Angenehmer Aufenthalt  
 sowohl im Garten, als auch in geräumiger gedeckter Veranda und hübschem  
 Saal, welche letztere für Familienversammlungen und Vereins-Vergügungen zur  
 Verfügung steht.  
 Hochfeine Biere.      Anerkannt vorzügliche Speisen.  
**Bertwalter J. Nissel.**

**Färberei.**  
 Ich suche in Lodz oder Umgegend, w. auch in Russland, in großer  
 Lohnfärberei oder Fabriks-Färberei Stellung. Anerkannt erste Kraft in Woll-,  
 Seid- und Garnfärberei. Erfahrener Rüpfenführer.  
 Prima-Referenzen und Zeugnisse. Gest. Offerten erbitten an Alexis  
 Sirtaine jun., z. St. in Lüttich, Belgien, Rue Simonon.

**Streichfertige Oelfarben**  
 in allen Nuancen empfiehlt die Farbwaren-Handlung  
**W. L. Kosel,**  
 Przejazd-Strasse Nr. 8.

**Die Verwaltung des Milchgeschäfts**  
 (Ziemiańska)  
 Lodz, Dziena-Strasse Nr. 30  
 beehrt sich hiermit zur Anzeige zu bringen, daß sie zu Ende des laufenden Monats  
 Juli im Hause des Herrn Jarzobowski Petrikauer-Strasse Nr. 84  
**eine Siliiale**  
 eröffnet, in welcher die durch ihre vorzügliche Qualität bekannten Milchprodukte der  
 Molkerei zum Verkauf gebracht werden.

**Frauenklinik**  
 von  
**Dr. Dr. Drabin u. Ellram,**  
 Koźka-Str. 4, Haus Großkopf.  
 Krankenempfang täglich um 10 Uhr B.

**Carl Kühn**  
 pract. Masseur,  
 übernimmt erfolgreiche Massage- und  
 Bewegungsübungen für erwachsene u. Kin-  
 der, wohnt jetzt Andrzeja 37, Woh-  
 nung 31.